

Der Gewerkverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Nr. 30.

Berlin, den 12. Dezember.

1869.

Ersteinst jeden Sonntag.
Verantwortlicher Redakteur:
Preis: 1/4 Sgr. — 36 R. Süd-
deutsch. Expedition: Rander-
straße 27. Alle Sonntagsblätter,
für Berlin alle Zeitungs-Ex-
peditoren, nehmen Bestellan-
gen an.

Bei Abonnement von unabhän-
digen Exemplaren unterzeichnet
dieses Blatt an den Herausgeber
(Dr. Max Hirsch, Rander-
straße 27) teilt der em-
pfehlende Brief von 6 Sgr. — 21 R.
bei Grpl. ein, welche franco
eingesendet sind.

Die Arbeitseinstellung in Waldenburg.

Die vorige Nummer dieses Blattes hat uns die erfolgte Arbeitseinstellung von nahezu 8000 nieder-schlesischen Bergknappen gemeldet, und allen zum Ver-bande gehörigen Gewerks- und selbstständigen Ortsver-einen ist gleichzeitig die bestimmte Andeutung gegeben, dass jener ernste Kriegsfall zur allgemeinen Verhand-lung gemacht werden soll und muß. Die General-räte sämtlicher Gewerkvereine werden voraussichtlich in diesen Tagen Extra-Sitzungen für alle ihre Mitglieder anschieben und der Centralrath wird einen Theil der Verhandlung zur Verfügung stellen. Durch diese außerordent-lichen Maßnahmen ist der ganze Ernst des vorliegenden Falles gekennzeichnet. Wohl mag es für die oberfläch-lichen Beurtheiler unserer Gewerksvereinsbewegung ge-wagt erscheinen, daß die oberste Verbandsbehörde in so durchgreifender Weise alle Mitglieder der Gewerkvereine in Mittheilung setzt für die traurige Lage der Berg-leute in Waldenburg; wohl mag es auch mancher Freund unserer Bewegung für bedenklich erachten, daß durch dieses Auftreten die Zukunft unseres Verbandes abhängig gemacht wird von dem Ausfalle einer einzigen, wenn auch noch so gerechtfertigten und großartigen Arbeitseinstellung. Ich hege nicht die Befürchtung, daß sich ein irgend nebensüchtiger Bruchtheil der Verbandsmitglieder durch derartige Bedenken veran-lasst sehen könnte, gegen die statutenmäßigen Anord-nungen der Gewerks- und Verbandsbehörden Protest einzulegen; aber ich möchte durch diese Zeilen dazu bet-ragen, daß unsere Mitglieder in dieser Sache nicht bloß ihren Pflichten nachkommen, sondern daß vielmehr die Arbeiter in allen deutschen Ländern ganz und freudig ihr Scherstein für die Waldenburger Kameraden opfern.

Ich bin durch Beruf und ängere Lebensstellung nicht direkt auf die Gewerkvereine hingewiesen; ich ge-höre keinem Vorstande eines Ortsvereins, keinem Ge-neralrath an; ich bin und kann nicht einmal Mitglied eines Ortsvereins sein. Und weil ich daher zu den Gewerkvereinen unparteiisch dastehende, weil ich ferner wäh-rend meiner mehrwöchentlichen Anwesenheit in Schlesien im vergangenen Sommer die Zustände der dortigen Bergleute genau habe kennen lernen, weil ich nament-lich einen wichtigen Theil der Verhandlungen mit den waldenburger Freunden selbst durchgemacht habe, so halte ich mich für berechtigt und verpflichtet, mein Urtheil in dieser Angelegenheit abzugeben.

Es handelt sich bei der Waldenburger Arbeitsein-stellung zunächst nicht um höheren Lohn und günstigere Arbeitsbedingungen. Diese Forderungen kommen erst in zweiter Linie. Man würde die Aufstellung derselben allerdings nicht für alle Zeiten unterlassen haben, aber bei normalem Entwicklungsgange würden solche An-sprüche erst in Jahr und Tag gemacht worden sein. In all den Vorbereitungen, denen ich beigewohnt habe, ist stets betont worden, daß der Gewerkverein durch die höheren Forderungen die Konkurrenzfähigkeit der Arbeit-geber nicht verkümmern dürfe, sondern stets und immer auch die Interessen der Arbeitgeber gebührend berück-sichtigt werden müßten. Ich glaube, daß nirgend in der Welt die Nothwendigkeit eines verständigen gemein-samen Wirkens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

so klar erkannt worden ist, als vom Vorstande der Waldenburger Arbeiter. Leider läßt sich dasselbe nicht von den Arbeitgebern behaupten. Alle Gesuche der Arbeiter um Anerkennung des Gewerkvereins, alle Be-schwerden über die Maßregelungen seitens unverständi-ger, barscher Unterbeamten wurden zurückgewiesen; die Antwort bestand vielmehr in der Entlassung mehrerer Vorstände, in der Zurücksetzung der treu am Gewerk-verein festhaltenden Mitglieder und in der demonst-rativen Bevorzugung solcher Arbeiter, welche sich der Bewegung noch nicht angeschlossen hatten. Das waren aber nur die vorbereitenden Schritte zu dem Hauptstöße.

Ende September ernannten sich einige Arbeitgeber zu der ungeheuerlichen That, mehreren Hunderten von Familienvätern ihre Wohnungen zum 1. Januar 1870 zu kündigen, falls dieselben nicht ihren Austritt aus dem Gewerkverein anzeigen. Dieser Austritt aus dem Gewerkverein ist nicht erfolgt und so werden wir denn im neunzehnten Jahrhundert vielleicht erleben, daß eine große Anzahl von Familien mitten im strengen Winter im vollsten Sinne des Wortes obdachlos werden, weil ihre Ernährer einem gesetzlich erlaubten Vereine an-gehören. Es ist nach den neuesten Nachrichten gar nicht zu bezweifeln, daß die „Herren“ ihre Drohung ausführen werden. Und diese Herren Arbeitgeber nennen sich liberal, sie gehören der „liberalen“ Partei an, die fortwährend das „freie“ Versammlungs- und Vereins-recht fordert! Ich frage, wo bleibt denn hier das freie Vereinsrecht? Ich frage, wann hat jemals eine absolute Regierung in so brutaler Weise ihre Macht gemißbraucht? Wahrlich, ich meine, daß es an der Zeit wäre, daß die große, wirklich liberale Partei im ganzen deutschen Vaterlande an die Waldenburger Berg-werksbesitzer einen einschneidenden Abgabebrief richtete, in dem sie aller Orten Sammlungen veranstaltet für die Bergknappen.

Durch den Umstand, daß die angebotenen unerhö-rten Maßregelungen von Mitgliedern einer liberalen Partei ausgehen, wird der Waldenburger Strife über das ganze Gebiet der eigentlichen Arbeiterbewegung hin-ausgetragen. Es wird zur unabwieslichen Pflicht aller liberalen Parteien, in einschneidender Weise ihre Miß-billigung gegenüber solchem Vorgehen der Waldenbur-ger Arbeitgeber auszudrücken.

Die deutschen Arbeiter werden jetzt bei nur einiger Ueberlegung wissen, warum der Centralrath diese Ar-beitseinstellung zur Verbandsfrage gemacht hat. Es handelt sich um das Fundament für das Fortbestehen aller deutschen Gewerkvereine: um das Recht der Arbeiter sich zu vereinen. Die gesetzgebenden Factoren haben dieses Recht frei gegeben; thätlich aber muß es noch von den Arbeitern erkämpft werden. Und indem die Waldenburger Arbeiter ihre eigene Sache führen, ringen sie zugleich für alle übrigen Ar-beiter, denn wenn dort die Arbeitgeber siegen, wenn sie namentlich siegen ohne große Opfer, so würden Wiederholungen derartiger Vorkommnisse nicht ausblei-ben. Und deshalb, deutsche Arbeiter, wollen wir den Waldenburger Kameraden in ihrem gerechten Streite helfen; wir wollen ebenso fest zu ihnen stehen, wie sie selbst für unsere gemeinsame Sache so unerschrocken ein-treten.

Odenburg, den 7. Dezember 1869.
Carl Thorage.

Die Forderungen der Waldenburger Bergarbeiter.

Die Herren Grubenbesitzer, Repräsentanten, Direc-toren, Betriebsinspektoren, Steiger u. s. w. haben Geld, viel Geld — wie sollten sie nicht auch Federn haben, die für sie schreiben? Nach dem Ansprache des röm-ischen Feldherrn giebt es keine Festung, die nicht ein mit Gold beladener Esel einnehmen könnte. Nun, solche Esel werden noch gegenwärtig gegen die Festungen der öffentlichen Meinung, die man Zeitungen nennt, abgeschickt, und wenn sie dieselben auch nicht erobern, so gelingt es ihnen doch, so manche Ladung Lüge, Ver-drehung und Verächtlichung hineinzufrummeln. So ist es, trotz des himmelschreienden Unrechts der Walden-burger Gruben-Ragnaten und ihrer Bediensteten dahin gekommen, daß selbst entschiedene liberale Zeitungen für sie Partei nehmen und die Bestrebungen der darbeden-ten Arbeiter durch (natürlich ihnen unbewußte) empörende Fälschungen wider ihren Willen verächtlichen. Sene Herren haben ja so schmale Zahlen von Durch-schnittslohn, von 30 Prozent Zulage, von überschweng-lichen Beiseuern zur Knappschafftsklasse u. s. w. sich im voraus zurechtgelegt; die werden nun in der glänzend-sten Uniform statistischer Wahrheit zur Parade geführt und Klenden aufs Trefflichste Rebauteure und Publikum. Schließlich erscheinen die Herren Grubenbesitzer und ihre hohen und niederen Beamten als verkannte Wohlthäter, als Genien der Gerechtigkeit und Mithätigkeit im rothen bengalischen Feuer, und ihnen gegenüber als schwarze Unholde des Hasses und Unbanns — die 7000 Bergarbeiter, die sich von solchen Engeln nicht fernere wollten beglücken lassen! Und damit das Höllengemälde perfekt sei, so fehlt auch Satan selber nicht — der tüchtige Verführer, der die vordem so friedlichen und glücklichen Seelen mit süßen Reden zum Abfall ver-lockt hat!

Ja, ja, verehrtes Publikum, es ist nicht anders. Die Waldenburger Bergknappen lebten bis vor Kurzem in einem wahrhaft paradiesischen Zustande von Gesund-heit, Wohlstand und Unschuld — das gesegnetste Ar-beitervölkchen auf der ganzen weiten Erde. Aber — so verderbt ist der Mensch vermöge der Erbünde — gerade weil es ihnen zu gut ging, weil sie zu viel Lohn und zu wenig Arbeit hatten, weil für sie in jeder Lebens-lage das unerlöschliche Füllhorn der edlen Arbeitgeber seine Wohlthaten ausschüttete — gerade darum gestiel es plötzlich den über 7000 Bergarbeitern, mitten im Winter die Arbeit einzustellen, und mit Weib und Kind zu darben! Dies auf Befehl des furchtbaren Central-raths in Berlin — so steht es buchstäblich in einem Inserat der „Berliner Börsen-Zeitung“ zu lesen.

Und es giebt in unserm Jahrhundert noch Leute, die solchen Unsinn glauben! —

Aber auch dem unbesangenen Publikum gegenüber halten wir es für unsere Pflicht, durch eine wahrheits-getreue, sachliche Aufstellung die Waldenburger Berg-arbeiter nochmals zu rechtfertigen. Schiden wir voraus daß der Centralrath der deutschen Gewerkvereine durch dessen Protokolle zu erweisen ist, seit im Januar Monaten Alles aufgeboten hat, um die Arbeitsein-stellung zu verhindern (woraus ihm jetzt vom „S. C. Dem.“ ein Verbrechen gemacht wird!); nicht etwa, weil er die Beschwerden und Wünsche der Bergarbeiter

Berlin und Klina aus Frankfurt a. D. erschienen, deren Einwendungen aber Hr. Dr. Max Hirsch in drei verschiedenen Absätzen auf die schlagendste Weise in ihrer ganzen Biege darstellte. Als Redner entete, wurde er durch ein dreimaliges Hoch und Erhebung von den Plätzen geehrt. Hr. Sonntag, Orts-Verbands-Sch.

§ Landesrat i. Schl. In der am 2. November abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter ist seitens der in der Kommerzienrath Meißner'schen Fabrik dasebst beschäftigten Arbeiter Beschwerde darüber eingegangen, daß denselben eine Verkürzung des Lohnes sowie Entziehung der üblichen Besprechung angelündigt sei. Nachdem der Vorstand mit dem Arbeitgeber selbst korrespondirt, ist die betreffende Sache zu Gunsten der Arbeiter erledigt worden.

§ Wetzlar 30. November. Auf Veranlassung des Mannes Hrn. Pfeiffer hat sich hier nun auch ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter gebildet, dem bereits 55 Mitglieder beigetreten sind.

§ Potsdam, 23. Novbr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 20. d. M. in der Maschinenwerkstatt der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn. Ein Arbeiter geriet mit der rechten Hand zwischen Zahnstange und Peil einer Hobelmaschine und zog sich dadurch eine schwere Verletzung zu. Es ist doppelt zu bedauern, daß der so schwer Verwundete der Invalidenklasse nicht beigetreten. Wieder ein Mahnruf, wie dringend geboten es ist, der Invalidenklasse anzugehören.

§ Wuba in Dvertschitz. Auch hier hat sich jetzt auf Anregung des Herrn Pöfle ein Ortsverein der Bergarbeiter mit einigen 50 Mitgliedern konstituiert und werden denselben ohne Zweifel binnen Kurzem sämtliche hiesigen Bergarbeiter beitreten.

§ Sommerfeld. In der am Sonntag den 23. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins der Schularbeiter wurde mit großer Majorität der Beitritt zum Kaiserlich-Preussischen und die Gründung der Invalidenklasse beschlossen, welche mit dem 1. Januar c. in Kraft treten soll.

§ Zangerhütte, 29. Novbr. Auch die ländlichen Arbeiter fangen an, sich bei uns zu rühren. Die Domänenarbeiter von Brühl und Ringwitz hatten zum vergangenen Sonntag (den 26.) eine Versammlung in Brühl verabredet und hierzu den Unterzeichneten eingeladen. Derselbe erschien nicht den Herren Gundlach, Ebel und Henckens, alle vier Vorstandsmitglieder vom Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Zangerhütte. Nachdem dieselben die Grundzüge unserer Vereine in ausführlichen Neben einandergelesen hatten, forderte Lüttich zur Gründung eines Ortsvereins auf. Es zeigten sich sofort 25 Mann in die ausgelegte Liste ein und wurde nun zur Wahl eines Ausschusses geschritten. Das Resultat war folgendes: Giebemann Vorst., G. Rindt Schv., Lorenz Kass., Höhle und Hüner Beil. Der Verein nennt sich bis auf weiteres: Ortsverein der Handarbeiter zu Zangerhütte und Umgegend.

§ Utefla. Der Konflikt hier selbst ist glücklicherweise beiliegend; die Glasbläser haben den Ortssekretär gemagtregelt, weil er ein Mitglied, das unnenhlich behandelt worden ist, an Hrn. Rechtskonsulent Weder gewiesen und derselbe sich dessen angenommen hatte; außerdem war die Hütte einem Mitgliede für rückständiges Arbeitslohn über 100 Thlr. schuldig. Hr. Weder schrieb deshalb an den Director und ersuchte ihn, dem Mitgliede wenigstens 50 Thlr. zu zahlen, er antwortete ihm: „mag Euch Euer Rechtschutz begehren.“ In Folge dessen strengte Herr Weder gegen die Hütte an und verband mit derselben einen Streit auf sämtliche Glasklässe, dem auch eine Weizters-stattgegeben wurde, und die weitere Folge davon war, daß: 1) das betr. Mitglied Hr. Naichner sein Gläubiger bei Siller und Pennia auszusatz erzielte, 2) der Orts-

sekretr wieder in Arbeit aufgenommen, und 3) der Director sofort gekündigt worden ist. Wüchten alle unsere Angelegenheiten einen ähnlichen Ausgang haben!

Arbeitervereins-Uheil.

— Uim, den 29. November. Herr Julius Schulz, Vorsitzender des Arbeiterbundes, berezt auf einer Agitationstour begriß, machte seine erste Haltestation in Uim. Dggleich die Anstichten hier unter den Arbeitern nicht getheilt sind, daher auch keine Parteikämpfe zum Nachtheil unseres Strebens stattgefunden haben, so begrüßten dennoch Alle mit Freuden den Kämpfer für unsere gerechte Sache; doppelt erfreut, daß der erste Vortrag für ihn ein friedlicher sein konnte.

Mit klaren Worten wurden uns die vortheilhaften sowie nachtheiligen Bestrebungen der Arbeiter geklärt. Die Worte über die Konkurrenz unter den Arbeitern selbst, die Coalitions-Überschreitungen der Arbeitgeber, (da den Arbeitern leider noch keine Coalitions-Freiheit bei uns zu Theil geworden) sind so vielfach in Fabriken aufgestellten Maximaltag c. rief wohl in der Wehrzahl an unserer Sache hervor. Nachdem Herr Schulz über eine Stunde gesprochen, folgte ungetheilter Beifall dem trefflichen Vortrage. Die Stunde Aufenthalt unseres werthen Gastes bis zu seiner Abreise nach Augsburg, wurde zu gegenseitigen Meinungsäußerungen benutzt; wir drückten uns die Hände mit den Gedanken, welche Redner zum Eingange seines Vortrags auf Schiller's Glodde zu Worte brachte: „Friede sei ihr erst G-läute.“

Den Abend vorher war allgemeine Versammlung und kann ich die erfreuliche Mittheilung machen, daß das Resultat die Gründung eines Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarb. war, mit vorläufig 35 Mitgliedern. B. Diebold.

Verbands-Uheil.

* Gewerksverein der deutschen Bergarbeiter. Die Sekretäre der Dbersächsischen Ortsvereine der Bergarbeiter ersuche ich hiermit dringend, mir schleunigst die Mitglieder-Verzeichnisse, nach dem unten bezeichneten Formulare, die Kostenablässe, (welche übrigens von jetzt ab alle Monate regelmäßig eingehen müssen) sowie ein Verzeichniß der Vorstandsmittelglieder zu übersenden. Ebenso bitte ich die Ortssekretäre, die Verbandsbeiträge für dieses Quartal (pro Kopf 6 Pf.) baldigst an den Kassameister Hrn. A. Schlawig in Hartau bei Calbunnen, behufs Abführung an den Verbandskassier abzugeben.

(ausfende Vor- und Zunahme. Stand. Bezeichnung der Straße, auf der das Mitglied wohnt.)

Wolfsort. der Dberlaffe)

Baldenburg. * Gewerksverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen. In Halle a. S. hat sich ein Ortsverein der Gold- und Silberarbeiter und Berufsgenossen konstituiert, und ist dem Gewerksverein beigetreten. Somit zählt der Gewerksverein der deutschen Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen 9 Ortsvereine (mit 3400 Mitgliedern). Der Gewerksverein hat bereits durch den Generalrat seinen Beitritt zum Verband der deutschen Gewerksvereine offiziell angezeigt und seine Centralratsmitglieder Ab. Wittum in Porphelm und Aug. Richter in Berlin mit Vollmachten versehen.

Pforzheim, 28. Novbr. 1869. Ferd. Bischof, Ortssekretär.

* Ortsverein der Buchbinder u. Sonnabend den 4. d. M. Abds. 8 1/2 Uhr Berisg. in Cafe Labendorf, Drednerstr. 85. T.D.: 1) Wahl des Ausschusses, 2) Zeichnung zur Kranken- und Invalidenklasse, 3) höchst wichtige Vereinsangelegenheiten. Sonntag d. 5. d. M. Eitungssest bei Labendorf. Näheres in der Versammlung Sonnabend.

* Der Centralrat der deutschen Gewerksvereine veranmelt sich Sonnabend d. 4. ds. Abends pünktlich 8 Uhr. bei Börow vor dem Prezlauer Thore (Versammlungsort der Fabrik- und Handarbeiter.) T.D. Wichtigster und dringlicher Antrag des Generalrats der deutschen Bergarbeiter zu Waldenburg.

* Gewerksverein der deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen. Sämtliche Ortsvereine ersuche ich nochmals, die Abchlüsse des Ortsvereins sowie der Krankenkasse pünktlich bis zum 10. Dezember einzuliefern, ebenso die zugefandten Schemas über den Vermögensstand sowie die Mitgliederlisten und die Adressen der Aufschwungmitglieder. Ich mache noch die Vereine darauf aufmerksam, daß jeder Delegirter mit einer schriftlichen Vollmacht seines Vereins versehen sein muß. Diejenigen Vereine, die noch Verbandsgelder sowie die 5/6 ihrer Einnahmen und für empfangene Statuten und Bücher zu zahlen haben, ersuche ich wenigstens etwas davon mitzuzuschicken.

H. Fiehrer, Generalsekretär.

* Der Centralrat des Gewerksvereins der Maler, Koloristen, Lithographen Steinbruder

und Berufsgenossen hat in seiner am 29. v. M. stattgehabten Sitzung folgendes beschlossen: In Anbetracht des nach allen Seiten hin gerechtferdigten Streits der deutschen Bergarbeiter in Waldenburg (Schlesien) halten wir bei der großen Anzahl derselben, circa 8000, es für nothwendig, eine allgemeine Steuer unter unsern Mitgliedern, pro Kopf nach Woche von 1 Sgr. auszufordern, und bringen dies hiermit zur Kenntnis. A. Rinneberg, Gen.-Sch.

§ Friedrichsblatt. Herausgegeben von C. G. A. Freund in Gbersbach (in Sachsen). Seit dem 1. Novbr. erscheint dies empfehlenswerthe Blatt monatlich zweimal, und durch alle Postanstalten für 6 Sgr. vierteljährlich (in Preußen kommt der Steuerzuschlag hinzu) zu beziehen. Der Herausgeber hat sich durch ein vor Kurzem erschienenes Buch über die sociale Frage bekannt und verdient gemacht, und sein neues Blatt verfolgt die herrliche Aufgabe, für Frieden, Wohlstand, wahre Religiosität und echte Volkbildung in ihrer Wechselbeziehung zu wirken. Die Arbeiterfrage wird in ihrem „Friedensblatt“ trefflich und ganz im Sinne der Gewerksvereine behandelt.

Für die freikundigen Bergarbeiter Waldenburg's! Freiwillige Beiträge von Nichtmitgliedern der Verbandsvereine erbittet dringend und schleunigst zur sofortigen Uebermittlung nach Waldenburg. Die Redaktion des „Gewerksvereins“, Eichhornstr. 9.

Eingegangen: Dr. Max Hirsch 10 Thlr.

* Für die freikundigen Porzellanarbeiter in Altwartha sind ferner bei uns eingegangen: D.-B. der Bergarbeiter, Barabütte. 3 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Eine vergütete Gesellschaft bei Pödenbach. 1 Thlr. D.-B. der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Bromberg. 3 Thlr. D.-B. der Fabrik- und Handarbeiter, Roth N. 20 Sgr. 8 Pf. D.-B. der Schneider, Berlin. 2 Thlr. 4 Sgr. D.-B. der Fabrik- und Handarbeiter, Freiburg i. S. 1 Thlr. 14 Sgr. D.-B. der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Königsberg. 1/4 Pr. 1 Thlr. 17 Sgr.

Berichtigung. Unter dem Verzeichniß der für die freikundigen Porzellanarbeiter in Altwartha eingegangenen Gelder ist irrtümlich als von dem Ortsverein der Tischler in Königsberg die Summe von 1 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. angegeben. Es muß heißen: 1 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.

Da der Streik der Porzellanarbeiter in Altwartha beendet ist, so erklären wir, im Ueberständniß mit dem Generalrat, und mit herzlichem Dant für die bereitwilligen Sammlungen für diesen Streik für geschlossen, und ersuchen, von jetzt ab nur für die Bergarbeiter zu sammeln. Die Red.

Versammlungen D.-B. der deutschen Kaufleute d. 5. d. M. Nachm. 3/4, Uhr Kaiserstr. 41. — D.-B. Zimmerleute. d. 5. Debr. Ab. 8 Uhr. Neue Wollstr. 32. — D.-B. der Berliner Coloristen. Sonnab. den 4. Debr. Ab. 8 1/2, Uhr Alte Jakobstr. 120. T.-D. Geschäftslid. Fortsetzung der Debatte über Produktivgenossenschaft. Einschreibung in die Kranken- und Invalidenklasse Bergarbeiter. Zahlreiches Erscheinen nothwendig.

* Brieskafen. Kangel, Bromberg. Der Anwalt wird dem Wunsch Ihres Vereins gern nachkommen, und auf seiner Reise nach Danzig dort Vortrag halten. Näheres brieflich. Gendemann, Danzig. Brüske, Elbing. So viel als möglich werden Ihre Wünsche erfüllt werden. Warum keine Nachricht, von den Schiffszimmerleuten? H. Weiss, Kaiserlautern. Gerschens Dant und Witte um baldige weitere Nachrichten. Kleinwächter, Freiburg i. Sch. In ein Jrrthum. Das Verbands-Organ wird keinem Vereine gratis geliefert, nur Probenummern erfolgen unentgeltlich. Ersuchen also um den Abonnement-Bezug Frau C. Delesner, Breslau. Entschuldigend, war bisher nicht möglich, aber in den nächsten Tagen. D. Schief, Aig. ist leider Organ der Freunde unserer Gewerksvereine und arbeitet dadurch den Passanten in die Hände. B. Lüntger, Berlin. Abdruck des Schriftstüds über die Bezirksvereine dieemal unmöglich. Viele Korrespondenten. In Folge des Waldenburger Streits mußte eine ganze Reihe schon geletter Artikel dieemal perdrücken.

Zur Nachricht.

Da der Verbandsassessor Herr Landgraf nach Waldenburg abgeordnet ist, so kann angeblich über die an demselben eingeleisteten Gelder keine Mitteilung erteilt werden, was aber nach dessen Zurückkunft voraussichtlich am 5. d. sofort geladen soll.

für ungegründet hielt, sondern in der leider vergeblichen Hoffnung, daß die Arbeitgeber zur Einsicht kommen würden. Erst als auch die letzte Denkschrift der Bergarbeiter unbeantwortet blieb, als damit jede Aussicht auf Vereinbarung geschwunden war, und die Gesammtheit der Beschäftigten kühnlich den Streik verlangte — erst da gab der Centralrat seine Zustimmung. Von diesem Augenblicke an aber erfüllt er nur seine Pflicht, wenn er den hartbedrängten Gewerksverein der Bergarbeiter, welcher dem Verbanne angehöret, moralisch und pekuniär mit allen Kräften unterstützt. Und diese Kräfte sind denn, Gottlob! nicht so schwach, wie die Waldenburger „Herren“ sich eingebildet haben. — Mehrere Tausend Thaler sind schon an die Bergarbeiter abgegangen, und jetzt geht es erst eigentlich mit den Sammlungen in allen Theilen Deutschlands los.

Die Forderungen der Waldenburger Bergarbeiter bestanden (s. Denkschrift) in folgenden Punkten:

1) Anerkennung des Gewerksvereins. — Der Rechtserwerb dieses Punktes hat unser geheimer Mitarbeiter in Didenburg und vollständig entworfen. Wöchten seine Worte bis zum Gewissen aller liberalen Männer dringen!

2) Eine würdige Behandlung der Arbeiter von Seiten der Beamten. — Wir sphen uns, die gemeinen Schimpfwörter, die von Steigern gegen abgedienete Bergbauer wiederholt getrauscht sind, hier wiederzugeben. Man ließ überdes ganze Belegschaften halbe und ganze Stunden lang auf die Verlesung warten, und strafte sie, wenn sie, durch Hunger und Frost getrieben, nach Hause gingen. Der Generalrat hat sich ausdrücklich erboten, die eingelaen Fälle zu beweisen. Sa sogar der Vertheiliger in der „Vörten-Zeitung“ fragt ganz naiv: „ob es möglich ist, bei 8000 Arbeitern, die zum Theil doch auch nicht zu den Gebildeten gehören, jedem Mann genau Recht zu thun?“ Nun, Gesetzeher, weil dies eben nicht möglich ist, so lange die Beamten unumschränkte Gewalt über die Arbeiter besitzen, gerade deswegen muß der Gewerksverein Einrichtungen verlangen, welche die Beobachtung des genaueren Rechtes sichern. Ober ist es ein gemügendes Krotz für Diejenigen, denen Unrecht widerfährt, daß sie ja nur einen geringen Procentsatz von den 8000 bilden? Die Verechtigung der zweiten Forderung ist also von den Gegnern zugestanden.

3) Ermäßigung der Arbeitszeit von 10 resp. 12 Stunden auf 8 Stunden während der Arbeit in den Gruben, und 10 Stunden außerhalb der Gruben. — Bekanntlich hat man in den Kohlengruben anderer Länder und Gegenden schon seit Jahren keine andere Schicht als die achtstündige, und Wissenschaft und Erfahrung haben nachgewiesen, daß eine längere Arbeitszeit bei der höchst anstrengenden und durch die Grubentiefe gefährlichen Beschäftigung Gesundheit und Leben untergraben muß. Ist die Forderung einer achtstündigen Schicht also unerschütterlich? — Ja noch mehr, der Vertheiliger in der „Vörten-Ztg.“ sagt wörtlich: „Länger als 8 1/2 Stunden arbeitet kein Bergmann unter Tage.“ Danach würden die Arbeiter also nur 1/2 Stunde Aflörung fordern? warum antwortete man ihnen dies nicht über die halbe Stunde hätte man sich doch einigen können! — Leider beruht nur die Behauptung des Hrn. Inzerenten auf einer groben Unwahrsheit. Der Director einer der bedeutendsten Gruben hat dem Schreiber dieses selbst zugesagt, daß der einmal durchgeführte Betrieb auf 10 Stunden Arbeit „unter Tage“ eingerichtet ist, und daß die schwächeren Arbeiter auch 12 und mehr Stunden arbeiten müßten, um mit den stärkeren Schritt zu halten. Zu dieser schon absolut übermäßigen Arbeitszeit (wohl verstanden ohne Mittags- u. Pause) kommt dann noch sehr häufig eine 1 bis 1 1/2 stündige Vorkarbeit, was das Holz für den Grubenaufbau zu schneiden, und der oft stundenlange Weg der Bergleute nach und von der Grube. War es unter diesen Umständen nicht Pflicht der Selbsthaltung, stündige Schicht „unter Tage“ zu fordern? und weisen nicht die 55 Procent Kranke, welche im vorigen Jahre von Knappschäftwegen behandelt werden mußten, mit schmerzlicher Deutlichkeit auf Ueberarbeit hin?

4) Feststellung der Normallöhne auf 25 Sgr. für den Häner, 24 Sgr. für den Schräger, 20 Sgr. für den Schlepper 1. Kl. und 16 Sgr. für den Schlepper 2. Kl. — Laut des genaueren Aufstellens in Nr. 14 dieses Blattes brauchte eine Bergmanns-Familie bei sehr mäßigen Ansätzen jährlich 99 Thaler für Wohnung, Kleidung, Steuer-Kostenbeiträge u. s. w. ohne Rahtung. Bei dem höchsten geschworenen Normallohn

von 250 Thlr. (à 300 Schichten das Jahr) würden demnach für eine Familie von 6 Köpfen 151 Thlr. jährlich, oder ca. 2 Thlr. 25 Sgr. wöchentllich für Nahrung und außerordentliche Bedürfnisse, mit Einschluß eines Glases Bier, übrig bleiben. Ist das zu viel bei der anstrengenden Arbeit und den theuren Lebensmitteln in Waldenburg? — Nach den Angaben jenes Vertheiligers betrug der durchschnittliche Lohn des Häners nicht unter 22 Sgr. pro Schicht, während der Normallohn noch immer, wie vor Jahrzehnten, auf 10 Sgr. nominell stehen blieb. Unter Normallohn ist dasjenige zu verstehen, was ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter beim Gehinge verdienen soll; die Forderung entspricht also sehr nahe der Wirklichkeit (nach den Angaben der Arbeitgeber selbst) — warum bewilligt man sie nicht wenigstens annähernd und wie hat man die Stirn, gleichzeitig zu behaupten, daß durch die Bewilligung die Gruben ruiniert würden?

5. Zahlung eines höheren Abschlags, wöchentllich 3—1 1/2, Thlr., je nach der Beschäftigung. — Ist das zu viel, um wenigstens die nötigen Lebens-Ausgaben, ohne Sorgen, bestreiten zu können?

6) Zurücknahme der bereits erfolgten Maßregelungen. — Selbstverständlich, sollten wir denken, schon aus dem Grunde, weil es Anfang Oktober gegen die (inzwischen erfolgte) Statuten-Änderung von den Herren Repräsentanten versprochen u. worden ist!

Es steht es mit den Forderungen der Waldenburger Bergarbeiter. Kein Unbefangener wird sie anders als human, gerecht, ja größtentheils geradezu notwendig finden. Die Grubenbesitzer und Repräsentanten haben sie nicht einmal einer Antwort gewürdigt, obgleich 7000 Arbeiter hinter denselben standen. Müge die öffentliche Meinung, die diesen Namen verdient, zwischen den beiden Theilen richten! Die Ritters der öffentlichen Meinung aber, die Zeitungen, mögen dies Urtheil klären, indem sie, neben den Angriffen auf die armen Streikenden, auch die Vertheidigung unentgeltlich veröffentlichen!

Gewerksvereins-Theil.

Nach Berlin.

§ Ortsverein der Berliner Zimmerleute. In der Sitzung vom 8. d. M. wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den hiesigen Bergleuten zu Waldenburg 100 Thlr. zu bewilligen, und ist dieser Betrag an den Hrn. Dr. Max Hirsch übermitteln worden. Außerdem sind 8 Thlr. zu obigem Zweck vom 4. d. M. bei einem Anbentlich der Zimmerleute gesammelt, und an obige Adresse abgeliefert.

§ Vogelwahn. § Bornstein. § Am 5. d. M. hielt der Ortsverein der Porzellan- und verwandten Arbeiter seine monatliche Versammlung ab. Ein Antrag, die Angelegenheit der streikenden Bergarbeiter als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, wird für dringlich erklärt und angenommen. Folgender Antrag wird zum Beschluß erhoben: „In Erwägung, daß sich der Berliner Ortsverein für den Anschluß an den Verband der deutschen Gewerksvereine lebhaft interessiert und sich öffentlich dafür ausgesprochen hat, beschließt derselbe: Da der Centralrat des Verbanne für den Strike der Bergarbeiter jedem Mitglieder 1 Sgr. Beisewer auferlegt hat, halten sich die Mitglieder des Berliner Ortsvereins der Porzellan- und verwandten Arbeiter freiwillig für verpflichtet, ebenfalls per Woche 1 Sgr. zu demselben Zweck zu zahlen.“ Eine sofort veranstaltete außerordentliche Sammlung ergiebt 6 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. — Unser Centralrat hat im „Sprechsaal“ einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen für die Bergarbeiter erlassen.

§ In der am 5. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins der Gigarren- und Tabakarbeiter wurde in Betreff der Arbeitseinstellung der Waldenburger Bergarbeiter folgendes beschlossen: Der D. M. der Gigarren- und Tabakarbeiter erkennt den Strike der Bergarbeiter zu Waldenburg nach allen Seiten für gerechtfertigt an, und beschließt, die Bergarbeiter durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. Zugleich spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß kein Mitglied des Vereins sich dieser freiwilligen Steuer entziehen wird. Ferner hat die Versammlung beschloffen, daß der vom Centralrat ausgeschriebenen Einziehung der 10 Proq. des Vereinsvermögens, welches ungefahr 12 Thlr. betragen haben würde, 35 Thlr. für dieselben aus der Vereinskasse zu bewilligen. (Verweis abgelehnt. D. Red.)

§ In der am 6. d. M. abgehaltenen Versammlung des D. M. der Posamentiererin hielt unser Vertreter im Centralrathe Hr. Baumöller einen trefflichen Vortrag über die Verhältnisse der Bergleute in Oberschlesien, und forderte die Versammlung auf, alles anzuwenden, was der Verein nur irgendwie im Stande wäre, um die gerechten Ziele der

Arbeiter zum Austrag zu bringen. Nach Hr. Baumöller (sprach in besonderer Einsae. Die Versammlung beschloß einstimmig, aus der Vereinskasse für die streikenden Bergleute 15 Thlr. zur Unterstützung zu bewilligen, sollte dann mehr erforderlich sein, so beschloß sich die Versammlung vor, was dann gethan wird. Ferner wurde der Antrag der Seiler, den Anschluß an unsern Ortsverein betreffend, einstimmig angenommen, und bedarf es nur noch der Entscheidung der Seiler. G. Schreiber, Alexanderstr. 71.

§ In der Generalversammlung des Orts-Vereins der Bergolder am 4. d. M. sollte Herr Dr. Angerstein einen Vortrag halten, derselbe war aber verhindert zu erscheinen, und machte in Folge dessen der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß Freunden von wissenschaftlichen Vorträgen der Eintritt in den Berliner Arbeiterverein offen stände. Hauptsächlich der einzufendenden Schiedsgerichte wurde von Herrn Schulze die leider vorhandene große Abneigung der Prinzpale hervorgerufen. — Zur Unterstützung der Bergarbeiter in Waldenburg wurde ein Antrag des Herrn Becker einstimmig angenommen, von der 48. bis 52. Woche doppelte Beiträge zu zahlen, und dieselben den Bergarbeitern zugehen zu lassen. Ebenso fand ein Vorschlag des Herrn Schmidt, möglichst Nichtmitglieder für diese Angelegenheit zu gewinnen, einstimmige Annahme. Das Geld soll vorläufig der Kasse entnommen und durch die späteren Beiträge gedeckt werden. Ein Antrag des Herrn König, wenn die Angelegenheit in Waldenburg bis Ende d. J. nicht geregelt, ihnen im neuen Jahre ebenso Unterstützung zu kommen zu lassen, fand einstimmige Annahme.

§ In der außerordentlichen Orts-Versammlung des Ortsvereins der Steinmegen und Steinhauer wurde eine sehr erregte Debatte hervorgerufen in Folge einer Arbeitseinstellung auf einem hiesigen Plage, deren Grund in zu niedrig bemessenen Acoord-Preise besteht. Ein angestrebter Vergleich mit dem betr. Werkster war gescheitert und beschloß demzufolge die Versammlung die betreffenden in soweit zu unterstützen, als den letzten Lenten sofortige Abreise mit Bewilligung des Reisegeldes anempfohlen wurde, den verkrachteten die Unterstützung des Vereines in Aussicht gestellt wurde. Jedoch wurde von weiterer Agitation dringend abgerathen, und die Mitglieder angewiesen, unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen eine weitere Eintragung zu vermeiden. Mehrere Mitglieder sind heute den 7. d. M. schon abgereist. Ein reichlicher Beitrag für unsere Waldenburger Kämpfer wird demnach erfolgen.

§ In der Versammlung des D. M. der Maschinenbau- und Metallarbeiter am 4. d. M. beschloß die Versammlung der Arbeiter mit dem nun erfolgten Arbeitseinstellung der Waldenburger Bergarbeiter. Der Vorsitzende Hr. Blum forderte die Mitglieder auf, reich viel materiellen Unterstützung derselben beizutragen. Hr. Blum wote Hr. Unbehagen (Vorsteher des Generalrathe) führten in überlegender Weise aus, daß die Waldenburger Angelegenheit eine Centralfrage aller übrigen Gewerksvereine sei, außerdem Hrn. Unbehagen mit, daß der Generalrat in seiner eben stattgefundenen Sitzung beschloffen hat, mit 10 Pf. wochen Gesammt-Vermögens den Waldenburgern zu Hilfe zu kommen. Ebenso soll jeder Ortsverein aufgefordert werden, durch freiwillige Beiträgen die Strikeben zu unterstützen; eine Steuer den Mitgliedern auferlegen, hiel er nicht für wirksam, weil angenommen werden kann, durch freiwillige Sammlungen mehr zu erzielen. — Für das zu erbauende Vereinshaus soll eine Ausstellung stattfinden, deren Plan vorgelegt wurde.

§ Die angeregte Sammlung für unsere Waldenburger Kameraden ergab die Summe von 3 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. O. Thiel, Sekr.

§ In der am 6. d. M. stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Goldarbeiter u. wurde der Beschluß gefaßt, den Generalrat zu ersuchen, unterzüglich sämtliche Ortsvereine des Gewerksvereines folgenden Antrag zur Beschloffenheit resp. Annahme zu unterstützen: „Der Gewerksverein der Gold- und Silberarbeiter u. s. i. hat der pflichtgemäßen Unterstützung an den Gewerksverein der Bergarbeiter eine freiwillige Spende dertartig hinzu, daß die Gesammt-Unterstützung unsererseits auf 1000 Thlr. beläuft.“ Ferner wird beschloffen: freiwillige Sammlungen in jeder Form zu veranstalten. Die sofort erstreckte Sammlung ergab 11 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

§ Guben. (Verrätig) Vor einiger Zeit wendeten sich mehrere Arbeiter, und Mitglieder des Orts-Vereins der Stuhlarbeiter, eines hiesigen bedeutenden Tuchfabrikanten an denselben mit der Bitte, einige Rückstände in Bezug ihres Arbeitsverhältnisses zu beistellen. Der Generalrat unsers Ortsvereins trat im Auftrage unsers Ausschusses mit dem Fabrikanten in Unterhandlung, welche aber zu keinem Resultate führte. Nachdem nun diese Angelegenheit eine Zeit lang geschwebt hat, ist von Seiten des Fabrikanten den gerechten Forderungen der Arbeiter nachgegeben worden. Auch eine Frucht des Gewerksvereines! Die Mitgliedschaft unsers Vereins wächst von Tag zu Tag.

§ Landsberg a. M., 8. d. M. Der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- u. Arbeiter hat bei einem am 4. d. M. veranstalteten Konzert einen Ueberfuß von 15 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. erzielt und diese Summe an den

Vertical text on the left edge of the page, likely a library or binding mark.

Generalrathe zur Unterstützung der Waldenburger Berg-

leute abgefaßt. 6. März, Dittsche. § Doehle i. Sachf. Am 20. d. M. hat sich hier ein Ortsverein der Maler konstituiert, mit vorläufig 30 Mit-

§ Von Remscheid schickt uns Herr Hermann Marcus die Verhältnisse der dortigen Maschinenbau- und Metallarbeiter, sowie insbesondere die der Feilenbauer, und spricht zugleich den Wunsch aus, es möchten, damit die Sache der Gewerbetreibenden aus dort noch kräftiger

§ Waldenburg, 9. Dezember. Unsere Ansichten und Hoffnungen auf das Gelingen des Streites weichen sich von Tag zu Tag, trotzdem man die schlechtesten Mittel nicht

Zu welchen Mitteln man aber von der anderen Seite greift, um die so gefährdete Einigkeit innerhalb des Gewer-

Zu man ist in der Geschäftigkeit so weit gegangen, Haus-

Eine bedeutende Erleichterung wird und in den nächsten Tagen zu Teil, indem ca. 400 unverschuldete Kameraden

das die gerechte Sache siegen muß!

Arbeitervereins - Theil.

— Ueber die Reise des Vorsitzenden des deutschen Arbeiterbundes, Herrn Julius Schulte, nach Regens-

Zweiter Verbandstag der Württembergischen Arbeiterbildungsvereine zu Geislingen.

— Am 14. d. fand in Geislingen der zweite Verbandstag der Württembergischen Arbeiterbildungsvereine statt. Es beauftragten sich daran zwei Vertreter des Baden-

— Einstimmig tritt darauf die Versammlung der vom Stuttgarter Arbeiterbildungsverein schon seit Ende vorigen Jahres an die württembergische Ständekammer erlassenen

— Der Centralrath der deutschen Gewerbetreibenden hat in seinen beiden Sitzungen am 4. und 8. d. M. sich

Verbands-Theil.

— Der Centralrath der deutschen Gewerbetreibenden hat in seinen beiden Sitzungen am 4. und 8. d. M. sich

— Die vom Centralrath der deutschen Gewerbetreibenden einstimmig beschlossene Unterstützung mit zehn Prozent

diesem Gewerbetreibenden der Dank des Centralraths am 8. d. votirt wurde. Die Begeisterung für den geistlichen Kampf für Gleichberechtigung, der jetzt in

— Der Centralrath ist am 10. d. M. nach Danzig zur Delegirten-Versammlung der Schiffszimmerer ab-

— Folgendes Schreiben ging dem Centralrath, Dr. Max Hirsch, toben zu, und überreicht er dasselbe mit freudigster

Berlin, den 10. Dezember 1869.

Sehr geehrter Herr! Der Verein der Berliner Buchdrucker und Schrift-

Ich mache Ihnen außerdem aber noch die ergebene Mitteilung, daß der Verein des Vorstand ermächtigt hat,

Ihren Forderungen, sobald es möglich, entgegenstehend, hochachtungsvoll

— In der Generalversammlung vom 6. Decbr. des Gewerbetreibenden der Maler, Coloristen, Lithographen, Steindrucker

— Personal - Veränderungen im Waldenburger Bergarbeiterverein der hiesigen Bergarbeiter. Der Vorstand

— Gewerbetreibenden der deutschen Maler und Schriftsetzer. In der am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung des Centralraths

— Gewerbetreibenden der deutschen Maler, Coloristen, Lithographen und Steindrucker. Gemüthliche Dittsche werden

— Gewerbetreibenden der deutschen Maler, Coloristen, Lithographen und Steindrucker. Gemüthliche Dittsche werden

